

Vorwort

Der StadtRaumMonitor ist ein partizipatives Instrument zur Bewertung von Kommunen, Stadtteilen und Quartieren. Das Werkzeug setzt auf die Einbeziehung der Bewohnerinnen und Bewohner um deren subjektive Wahrnehmung der Lebensbedingungen zu erfassen. Hierbei gibt es ein quantitatives Bewertungssystem sowie die Möglichkeit, sich im Freitextfeld auszudrücken. Besonders diese qualitativen Beiträge liefern wertvolle Grundlagen und sind Handlungsbarometer für weiterführende Prozesse in der Kommunalentwicklung.

Der SRM basiert auf dem „place standard tool“ (Public Health Scotland et al.) und wurde für Deutschland angepasst und wissenschaftlich begleitet durch das Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit (bioeg), dem Landesamt für Gesundheit und Arbeitsschutz Nordrhein-Westfalen und dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg.

In die Auswertungen für die Stadt Lauffen a.N. sind auch die abgebrochenen Umfragen eingeflossen.

Viktoria Schmidgall

Gesundheitsförderung und Prävention
Gesundheitsamt

Landratsamt Heilbronn
Lerchenstraße 40
74072 Heilbronn
Telefon 07131 994-8712

viktoria.schmidgall@landratsamt-heilbronn.de

www.landkreis-heilbronn.de

www.willkommen-im-kreis.hn

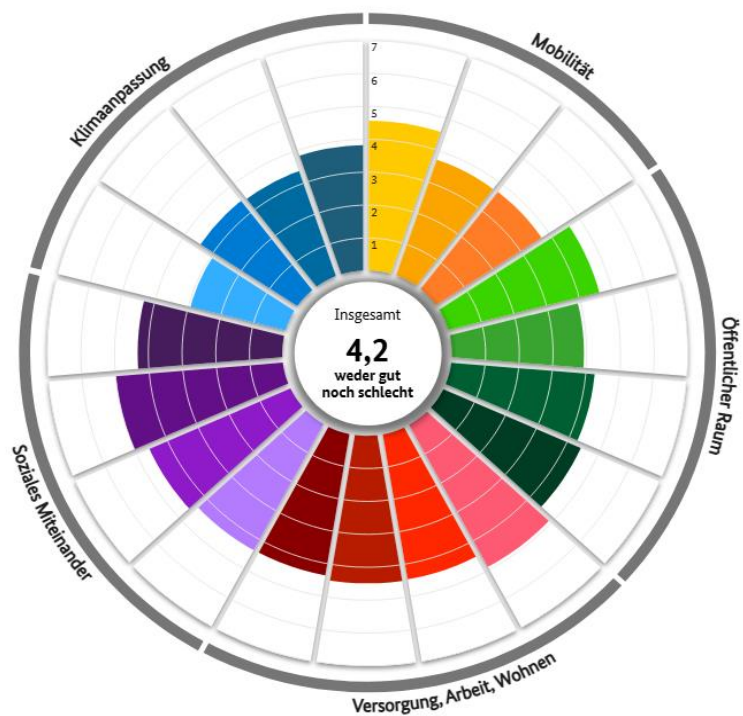


Auswertung nach Benotung (1 sehr schlecht bis 7 sehr gut)

Teilnehmer			Umfrage	Cluster				
Umfrage gestartet			Stimmung	Mobilität	Öffentlicher Raum	Versorgung, Arbeit, Wohnen	Soziales Miteinander	Klimaanpassung
612			4,2	4,0	4,3	4,6	4,6	3,4
Abgeschlossen	Abgebrochen	Ø Alter	Ø Bearbeitungszeit:	Anmerkungen	Anmerkungen	Anmerkungen	Anmerkungen	Anmerkungen
303	309	51	2h 30min 22sec	446	453	395	295	364

Ergebnisauswertung

Mobilität	4,0
Aktive Fortbewegung	4,6
Öffentlicher Nahverkehr	3,7
Verkehr	3,7
Öffentlicher Raum	4,3
Naturräume	4,6
Straßen und Plätze	3,9
Zustand und Sauberkeit	4,3
Wahrgenommene Sicherheit	4,4
Versorgung, Arbeit, Wohnen	4,6
Versorgung im Alltag	4,9
Gesundheitliche Versorgung	4,5
Wohnen	4,5
Bildung und Wirtschaft	4,4
Soziales Miteinander	4,6
Spiel- und Freizeit-Angebote	4,4
Begegnungs-Möglichkeiten	4,6
Identität und Zugehörigkeitsgefühl	5,0
Mitsprache und Mitgestaltung	4,3
Klimaanpassung	3,4
Trinkwasser	2,9
Abkühlung draußen	3,5
Kühle Räume	3,4
Schutz vor extremem Wetter	3,8





Auswertung der Bürgerbefragung Lauffen am Neckar – StadtRaumMonitor (Gesamtdatensatz inkl. Abbrecher)

Qualitative Analyse der 19 Themenbereiche – Zusammengeführte Auswertung aus vollständigen und abgebrochenen Erhebungen

DATENBASIS:

- **612 Teilnehmer insgesamt** (303 vollständig + 309 Abbrecher)
- **Erhebungszeitraum:** Januar–März 2026
- **Demografische Verteilung:**
 - **Geschlecht:** 389 weiblich, 215 männlich, 8 divers
 - **Alter:** 161× 35–44 J., 138× 55–64 J., 99× 45–54 J., 97× 65–74 J., 61× 25–34 J., 38× 75+, 15× 16–24 J., 3× unter 16
 - **Wohnform:** 277× Familie mit Kindern, 220× Paarhaushalt, 54× Alleinlebend, 33× Mehrgenerationenhaushalt, 15× Alleinerziehend, 13× WG

Inhaltsverzeichnis

- Frage 1: Aktive Fortbewegung
- Frage 2: Öffentlicher Nahverkehr
- Frage 3: Verkehr und Parksituation
- Frage 4: Naturräume
- Frage 5: Straßen und Plätze
- Frage 6: Zustand und Sauberkeit
- Frage 7: Wahrgenommene Sicherheit
- Frage 8: Versorgung im Alltag
- Frage 9: Gesundheitliche Vorsorge
- Frage 10: Wohnen
- Frage 11: Bildung und Wirtschaft
- Frage 12: Spiel- und Freizeitangebote
- Frage 13: Begegnungsmöglichkeiten
- Frage 14: Identität und Zugehörigkeit
- Frage 15: Mitsprache und Mitgestaltung
- Frage 16: Trinkwasser
- Frage 17: Abkühlung draußen
- Frage 18: Kühle Räume
- Frage 19: Schutz vor Extremwetter
- Übergreifende Auffälligkeiten & Ranking
- TOP-10-Handlungsprioritäten

Frage 1: Aktive Fortbewegung (zu Fuß / Fahrrad)

167 Freitextantworten

Quintessenz: Die Fuß- und Radinfrastruktur wird grundsätzlich positiv bewertet, stößt jedoch an vielen konkreten Stellen an ihre Grenzen. Radwege und Zuparken durch Autos sind die dominanten Probleme.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Radwege innerorts unzureichend/lückenhaft → Fahrradstraße endet abrupt, Bahnhofstraße unsicher für Radfahrer (**~78 Nennungen** – häufigstes Thema)
- Hohe Bordsteinkanten → nicht abgesenkt, problematisch für Kinderwagen, Rollator, Rollstuhl (**~26 Nennungen**)
- Unzureichender Winterdienst auf Nebenwegen (**~25 Nennungen**)
- Fehlende/mangelhafte Zebrastreifen → besonders im Schulumfeld (Reisweg, Schillerstraße, Charlottenstraße) (**~22 Nennungen**)
- Fehlende Sitzbänke entlang der Wege (**~20 Nennungen**)
- Körnerstraße wiederholt als problematisch genannt (Gegenverkehr, S-Kurve, Konflikte Auto/Rad/Fußgänger) (**~13 Nennungen**)
- Zugeparkte Straßen/Engstellen → Sicht versperrt, verengen Fahrbahnen (**~12 Nennungen** explizit als Zuparken benannt, themenübergreifend aber deutlich häufiger)
- Schlechter Straßenzustand → Schlaglöcher, Flickenteppiche (**~8 Nennungen**)

Lob:

- Neckartalradweg wird positiv bewertet
- Radwegenetz insgesamt als guter Anfang wahrgenommen
- Kiesstraßen-Radweg und Tempo-30-Zonen werden begrüßt

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Familien mit Kindern (35–44 J.) betonen besonders fehlende Zebrastreifen an Schulen (11 von 22 Nennungen!) und Bordsteinprobleme (18 von 26 kommen aus Familienhaushalten)
- Ältere Bürger (65–74 J.) und Paarhaushalte thematisieren überproportional die Körnerstraße (10 von 13 Nennungen aus Paarhaushalten)
- Alleinerziehende bewerten diesen Bereich am schlechtesten (Ø 2,07) – Alleinlebende am besten (Ø 3,61)
- WG-Bewohner geben extrem niedrige Wertungen (Ø 1,38)

Frage 2: Öffentlicher Nahverkehr

162 Freitextantworten

Quintessenz: Die Bahnanbindung wird grundsätzlich als Standortvorteil geschätzt, die tatsächliche Zuverlässigkeit der Frankenbahn ist jedoch das mit Abstand größte Ärgernis. Der Citybus wird positiv gesehen, aber als unzureichend getaktet empfunden.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Bahnhof verdreckt → Unterführung, Treppen, verschmutzt, Graffiti (~40 Nennungen)
- Bahnunzuverlässigkeit → Verspätungen, Zugausfälle, zu kurze Züge, Überfüllung (~29 Nennungen)
- Bushaltestellen mangelhaft → ohne Überdachung, ohne Sitzbänke, unleserliche Fahrpläne (~28 Nennungen)
- Citybus-Taktung zu gering → fährt zu selten, nicht am Wochenende (~24 Nennungen)
- Zu teuer → Fahrkarten, Tickets (~22 Nennungen)
- Fehlende VVS-Anbindung → Fahrt Richtung Stuttgart zu teuer (~20 Nennungen)
- Aufzug am Bahnhof oft defekt (~9 Nennungen)
- Bürgerbus positiv erwähnt (~5 Nennungen)

Lob:

- Bahnhof vorhanden mit halbstündlicher Anbindung Richtung Heilbronn
- Citybus als Institution wird begrüßt
- Aufzüge als Barrierefreiheits-Verbesserung anerkannt
- Bürgerbus wird positiv hervorgehoben

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Familien mit Kindern (35–44 J.) klagen besonders über den verdreckten Bahnhof und den defekten Aufzug (8 von 9 Aufzug-Nennungen kommen von Familien – Kinderwagen-Problematik!)
- Altersgruppe 45–54 J. betont die Ticketpreise überproportional (6 von 22 Nennungen)
- Pendler-Altersgruppe 55–64 J. leidet am stärksten unter der Bahnunzuverlässigkeit (12 von 29 Nennungen)
- WG-Bewohner bewerten am schlechtesten (Ø 1,15), Alleinlebende am besten (Ø 2,69)

Frage 3: Verkehr und Parksituation

170 Freitextantworten

Quintessenz: Die Autodominanz im Stadtgebiet ist das zentrale Konfliktfeld. Zu viele parkende Autos, unklare Vorfahrtsregelungen, Geschwindigkeitsübertretungen und fehlende Alternativen zum PKW werden durchgängig kritisiert.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Parkplatzmangel → im Innenstadtbereich und in Wohngebieten (**~52 Nennungen** – meistgenanntes Problem)
- Zugeparkte Straßen → Engstellen, Feuerwehr kommt nicht durch (**~21 Nennungen**)
- Tempo 30/20 wird nicht eingehalten → zu wenig Kontrollen (**~20 Nennungen**)
- Car-/Bikesharing und E-Ladestationen fehlen (**~13 Nennungen**)
- Verkehrslärm, B27 (**~12 Nennungen**)
- Körnerstraße-Problematik (**~9 Nennungen**)
- Durchgangsverkehr belastet Wohnstraßen (**~4 Nennungen**)

Lob:

- Tempo-30-Zonen werden grundsätzlich begrüßt
- Kostenfreie Parkplätze mit Parkscheibe positiv
- Kreisverkehr am Ortseingang funktioniert (**~3 Nennungen**)

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Deutliche Polarisierung: Manche fordern mehr Parkplätze, andere fordern autofreie Innenstadt
- Familien (35–44 J.) betonen am stärksten Tempo-Nichteinhaltung (7 von 20 Nennungen) und Parkplatzmangel (15 von 52)
- Ältere 75+ bewerten am schlechtesten (Ø 1,76), junge Erwachsene 16–24 am besten (Ø 2,93)
- Alleinerziehende (Ø 2,07) und WG-Bewohner (Ø 1,15) besonders unzufrieden

Frage 4: Naturräume

126 Freitextantworten

Quintessenz: Die Lage Lauffens in der Natur (Neckar, Weinberge, Seeloch, alte Neckarschlinge) wird als großer Vorteil empfunden. Kritik richtet sich auf fehlende Grünflächen im Stadtgebiet, Versiegelung, mangelnden Schatten und den Rückbau von Spielplätzen.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Wenig Schatten/Wald → Spazierwege in der Sonne, kein Wald (~33 Nennungen)
- Zu wenig Grün im Stadtgebiet → Betonwüste, Versiegelung (~29 Nennungen)
- Neckar/Seeloch positiv, aber Spielplätze abgebaut (~17 Nennungen)
- Fehlende Sitzbänke in Weinbergen und an Wegen (~16 Nennungen)
- Verwilderte/aufgegebene Weinbergflächen (~13 Nennungen)
- Zugang zum Kaywald aus Weststadt erschwert (~5 Nennungen)

Lob:

- Kiesplatz und Lamparterpark werden sehr positiv bewertet (~12 Nennungen)
- Neckarradweg, Weinbergwege, Seeloch, alte Neckarschlinge geschätzt (~19 Nennungen)
- Weinberge und Kulturlandschaft als Identitätsmerkmal

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Familien 35–44 J. fordern naturnahe Spielmöglichkeiten und beklagen Kaywald-Zugang (4 von 5 Nennungen)
- Ältere 65–74 J. thematisieren besonders fehlende Grünflächen und Bänke
- Alleinlebende bewerten am besten (Ø 3,48), WG am schlechtesten (Ø 1,31)
- Altersgruppe 45–54 am kritischsten (Ø 2,22)

Frage 5: Straßen und Plätze

156 Freitextantworten

Quintessenz: Der öffentliche Raum in Lauffen leidet unter Leerstand, fehlenden öffentlichen Toiletten und einer als unattraktiv empfundenen Innenstadt. Der Kiesplatz wird als gelungene Ausnahme wahrgenommen.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Fehlende öffentliche Toiletten → insbesondere im Winter (~52 Nennungen – TOP-Thema!)
- Leerstand in der Innenstadt → Lange Straße, Postplatz-Umfeld (~33 Nennungen)
- Postplatz unattraktiv → zu viel Verkehr, zu wenig Grün (~28 Nennungen)
- Städtle/Altstadt → heruntergekommene Häuser, kein Geschäft (~17 Nennungen)
- Verfallende/unsanierte Gebäude (~10 Nennungen)
- Schlechter Straßenzustand (~7 Nennungen)

Lob:

- Kiesplatz und Lamparterpark werden durchgehend positiv hervorgehoben (~17 Nennungen)
- Klosterhof und Regiswindiskirche als schöne Orte
- Sommerliche Bepflanzung/Palmen auf dem Postplatz geschätzt

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Familien 35–44 betonen besonders fehlende Toiletten (12 von 52 – relevantes Thema für Kinder!)
- Altersgruppe 55–64 kritisiert besonders den Postplatz (10 von 28 Nennungen)
- Ältere 75+ bewerten am schlechtesten (Ø 1,53), junge 16–24 am besten (Ø 2,53)
- Alleinerziehende besonders unzufrieden (Ø 1,73)

Frage 6: Zustand und Sauberkeit

118 Freitextantworten

Quintessenz: Die Stadt wird grundsätzlich als relativ sauber wahrgenommen, jedoch gibt es hartnäckige Problemzonen und ein verbreitetes Müllproblem im öffentlichen Raum.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Wilde Müllablagerung bei Containern, Müll auf Plätzen, allgemeine Vermüllung (~72
- **Nennungen** – mit Abstand das häufigste Thema!)
- **Bahnhofsbereich/Unterführung** → dauerhaft verdreckt, verschmiert (~21 **Nennungen**)
- **Hundekot auf Gehwegen, Spielplätzen, Grünstreifen** (~9 **Nennungen**)
 - Vandalismus/Graffiti → Bahnhof und Schulhöfe (~8 **Nennungen**)
- **Straßenzustand als „Flickenteppich“** (~3 **Nennungen**)

Lob:

- **Bauhof/Stadtmitarbeiter** werden explizit gelobt (~3 **Nennungen**)
- **Putzete-Aktionen** werden positiv erwähnt (~2 **Nennungen**)
- In vielen Wohngebieten grundsätzlich sauber

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Altersgruppe 55–64 J. thematisiert Müll besonders häufig (22 von 72 Nennungen)
- Familien betonen Hundekot-Problem überproportional (7 von 9 Nennungen – Kinder spielen draußen!)
- **Paarhaushalte** berichten ebenfalls stark von Müllproblemen (27 von 72)
- **WG-Bewohner** (Ø 1,62) und **Ältere 75+** (Ø 1,79) bewerten am schlechtesten

Frage 7: Wahrgenommene Sicherheit

80 Freitextantworten

Quintessenz: Tagsüber fühlen sich die meisten Bürger sicher. Nachts sinkt das Sicherheitsempfinden deutlich, insbesondere am Bahnhof, Postplatz und in schlecht beleuchteten Bereichen.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Nachts unsicher am Bahnhof/Postplatz → dunkle Ecken (~21 Nennungen)
- Unzureichende Straßenbeleuchtung in manchen Wohngebieten (~19 Nennungen)
- Gruppen/Personengruppen als verunsichernd empfunden (~6 Nennungen)
- Zunehmende Einbruchskriminalität (~5 Nennungen)

Lob:

- Grundsätzlich sichere Stadt
- Sirenen-/Warnsystem funktioniert gut (~6 Nennungen)
- Feuerwehr wird als zuverlässig wahrgenommen

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Altersgruppe 55–64 J. äußert am häufigsten Bedenken zu Beleuchtung (9 von 19) und nächtlicher Unsicherheit (8 von 21)
- Alleinlebende thematisieren Beleuchtung überproportional (7 von 19 Nennungen)
- Frauen äußern deutlich häufiger Unsicherheit bei Dunkelheit (Gesamtdatensatz: 389 weiblich)
- Alleinerziehende bewerten am schlechtesten (Ø 1,80), WG (Ø 1,15)

Frage 8: Versorgung im Alltag

112 Freitextantworten

Quintessenz: Die Grundversorgung mit Lebensmitteln ist gut. Einzelhandel und Gastronomie schrumpfen jedoch spürbar, und in den äußeren Stadtteilen fehlt es an wohnortnaher Versorgung. Ein Wochenmarkt wird besonders gewünscht.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Wochenmarkt fehlt → wurde besonders häufig gewünscht (~21 Nennungen)
- Einzelhandel stirbt aus → Leerstand, Geschäfte schließen (~18 Nennungen)
- Zu wenig/keine guten Cafés und Restaurants (~17 Nennungen)
- Metzgerei/Bäcker geschlossen → Nahversorgung bröckelt (~15 Nennungen)
- Baumarkt fehlt (~9 Nennungen)
- Zu viele Dönerläden/Barbershops → empfundenes Ungleichgewicht (~7 Nennungen)
- Buchhandlung fehlt (~3 Nennungen)

Lob:

- Rewe, Lidl, Aldi, Müller → gute Lebensmittelversorgung
- Bioladen, Eine-Welt-Laden, Hofläden → werden sehr geschätzt (~8 Nennungen)
- Bäcker Schuler und Metzger Kopf explizit gelobt

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Altersgruppe 55–64 J. wünscht sich am stärksten einen Wochenmarkt (8 von 21 Nennungen)
- Familien 35–44 betonen besonders den Verlust von Metzgerei/Bäcker (8 von 15 Nennungen)
- Junge Erwachsene 16–24 bewerten am besten (\bar{x} 3,67), WG am schlechtesten (\bar{x} 1,62)

Frage 9: Gesundheitliche Vorsorge

95 Freitextantworten

Quintessenz: Die ärztliche Versorgung wird als zunehmend problematisch wahrgenommen. Hausärzte stehen kurz vor der Rente, Fachärzte fehlen oder nehmen keine neuen Patienten auf.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Fachärzte fehlen → kein Orthopäde, Frauenarzt nimmt keine neuen Patienten auf (~25 **Nennungen**)
- Hausärzte überlastet/kurz vor Ruhestand → Nachfolgesuche kritisch (~24 **Nennungen**)
- Barrierefreiheit in Arztpraxen mangelhaft (~13 **Nennungen**)
- Ärztehaus gewünscht / MVZ (~11 **Nennungen**)
- Notfallambulanz Brackenheim geschlossen (~11 **Nennungen**)
- Apotheken werden weniger (~10 **Nennungen**)
- Zahnarztpraxis geschlossen → kein Nachfolger (~5 **Nennungen**)

Lob:

- Noch funktionierende Grundversorgung vorhanden
- Pflegedienste werden als ausreichend wahrgenommen

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Altersgruppe 55–64 dominiert die Nennungen zu Fachärzten (9 von 25) und Hausärzten (8 von 24) – diese Altersgruppe merkt die Versorgungslücke am stärksten
- Familien 35–44 betonen besonders Barrierefreiheit (5 von 13 – Kinderwagen!) und Notfall (4 von 11)
- Ältere 75+ sehr besorgt, besonders über Notfallversorgung (3 von 11)
- Alleinerziehende bewerten am schlechtesten (Ø 1,80), WG (Ø 1,15)

Frage 10: Wohnen

99 Freitextantworten

Quintessenz: Wohnraum in Lauffen ist teuer und knapp, insbesondere für junge Familien, Alleinerziehende und einkommensschwache Haushalte. Gleichzeitig gibt es Leerstand bei Altbauten und unbebauten Grundstücken.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Hohe Mieten und Immobilienpreise (~55 Nennungen – dominantes Thema mit großem Abstand!)
- Unbebaute Grundstücke → Bauverpflichtung nicht durchgesetzt (~10 Nennungen)
 - Sozialer Wohnungsbau fehlt (~10 Nennungen)
 - Energetische Sanierung → zu teuer, keine Planbarkeit (~10 Nennungen)
 - Leerstehende Häuser/Wohnungen trotz Wohnungsnot (~8 Nennungen)
 - Mehrgenerationenhaus gewünscht (~5 Nennungen)
 - Rauchbelästigung durch Holzöfen/Kaminöfen (~4 Nennungen)

Lob:

- Eigentümer mit Eigentum zufrieden
- Generationenquartier positiv erwähnt
- Wohnlage insgesamt attraktiv

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Junge Familien 35–44 J. (17 von 55 Nennungen zu Mieten!) und 25–34 J. (11 von 55!) betonen die Wohnungsproblematik am stärksten
- Familien dominieren beim Thema Mietpreise (28 von 55 aus Familienhaushalten)
- WG-Bewohner bewerten extrem schlecht (Ø 1,08 – der niedrigste Wert aller 19 Fragen für diese Gruppe!)
- Alleinerziehende (Ø 2,47) überraschend besser als Schnitt – möglicherweise geförderte Wohnungen

Frage 11: Bildung und Wirtschaft

101 Freitextantworten

Quintessenz: Das Schulangebot wird als Stärke Lauffens wahrgenommen. Die Kinderbetreuung (Kita/Hort) ist ein massiver Kritikpunkt – zu teuer, zu unflexibel, qualitativ abnehmend. Einzelhandel und Gastronomie schrumpfen.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Kita-Gebühren extrem hoch → Lauffen als überdurchschnittlich teuer bekannt (**~28 Nennungen**)
- Betreuungsqualität sinkt → Personalmangel, nur „Verwahrung“ (**~27 Nennungen**)
- Gastronomie und Einzelhandel gehen zurück (**~21 Nennungen**)
- Hort/Ganztagesbetreuung an Grundschulen unzureichend → insbesondere an der Herzog-Ulrich-Schule (**~14 Nennungen**), HUS-Probleme explizit genannt (**~3 Nennungen**)
-
- Vereinssport überbucht → lange Wartelisten insb. Kinderturnen

Lob:

- Alle Schularten vor Ort (**~36 Nennungen** – sehr oft positiv!)
- Kindergärten grundsätzlich vorhanden
- Gute Arbeitgeber in der Umgebung

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Familien 35–44 dominieren massiv: 14 von 28 Kita-Nennungen, 16 von 27 Betreuungsqualität, 12 von 14 Hort-Nennungen!
- Familienhaushalte: 20 von 28 Kita-Gebühren-Nennungen kommen aus Familien mit Kindern
- Alleinerziehende bewerten am schlechtesten (Ø 1,93), WG (Ø 1,00 – niedrigster Wert!)
- Paar- und Seniorenhaushalte bewerten besser – das Thema betrifft sie weniger direkt

Frage 12: Spiel- und Freizeitangebote

115 Freitextantworten

Quintessenz: Der Abbau von Spielplätzen ist das emotionalste Einzelthema der gesamten Befragung. Das Freibad wird als unverzichtbar angesehen, die Einschränkung der Öffnungszeiten wird massiv kritisiert.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Spielplatz-Schließungen → Flattichstraße, Burgunderweg und weitere (~42 Nennungen – TOPTHEMA!), wird als Angriff auf Familienfreundlichkeit empfunden
- Freibad-Öffnungszeiten reduziert → Schließtag mittwochs kritisiert (~35 Nennungen)
- Fehlende Angebote für Jugendliche → kein Kino, Skatepark veraltet, kein Pumptrack (~24 Nennungen)
- Sporthallen nicht frei zugänglich (~13 Nennungen)
 - Fehlender Schatten auf neueren Spielplätzen (Lamparterpark)
- Vereinssport-Wartelisten → Kinderturnen, Schwimmkurse (~8 Nennungen)

Lob:

- Freibad wird durchgehend als großer Mehrwert genannt
- Spielplatz am Kies/Neckar sehr beliebt, Spielplatz Brombeerweg positiv
- Viele Vereine mit vielfältigem Angebot

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Familien 35–44 J. dominieren ALLE Kritikthemen:
 - 21 von 42 Spielplatz-Nennungen (wird auch von Kinderlosen thematisiert als soziale Treffpunkte),
 - 12 von 35 Freibad-Nennungen,
 - 9 von 24 Jugend-Nennungen!
- Familienhaushalte: 30 von 42 Spielplatz-Nennungen kommen aus Familien – das Thema ist hoch emotional
- Alle 8 Vereinssport-Wartelisten-Nennungen kommen aus Familienhaushalten!
- Alleinerziehende bewerten am schlechtesten (Ø 1,53), WG (Ø 0,92 – extrem niedrig!)
- Jugendliche 16–24 betonen die fehlenden Angebote (3 von 24 trotz kleiner Gruppe)

Frage 13: Begegnungsmöglichkeiten

68 Freitextantworten

Quintessenz: Es gibt Möglichkeiten (Vereine, Kirchen, Kiesplatz), aber es fehlt an öffentlichen, nicht-kommerziellen Treffpunkten. Besonders Neuzugezogene und mittlerer Altersgruppen finden schwer Anschluss.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Fehlende öffentliche Begegnungsstätten → kein Stadtteilhaus/Quartierszentrum (~17 **Nennungen**)
- Schwer, als Zugezogener Anschluss zu finden (~2 **Nennungen** explizit, aber implizit häufiger)
- Mittlere Altersgruppe (25–50) ohne Kinder unterversorgt
- Kulturelle Veranstaltungen eher auf älteres Publikum ausgerichtet

Lob:

- Starkes Vereinsleben (~20 **Nennungen**)
- Kiesplatz als Treffpunkt positiv (~8 **Nennungen**)
- Weinfeste, Wein auf der Insel werden geschätzt (~5 **Nennungen**)
- Kirchengemeinden aktiv (~4 **Nennungen**)

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Ältere 65–74 J. fordern am stärksten öffentliche Begegnungsstätten (4 von 17 Nennungen)
- Alleinlebende thematisieren Begegnungsstätten überproportional (5 von 17)
- WG-Bewohner bewerten am schlechtesten (Ø 1,15)

Frage 14: Identität und Zugehörigkeit

53 Freitextantworten

Quintessenz: Viele fühlen sich in Lauffen wohl und verbunden insbesondere „Alteingesessene“ und Vereinsmitglieder. Neuzugezogene und junge Familien berichten von Schwierigkeiten bei der Integration.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Geschlossene Gemeinschaft → schwer reinzukommen als Zugezogener (~6 Nennungen)
- Brückenfest-Ende bedauert (~2 Nennungen)
- Vereinzelte Diskriminierungserfahrungen
- Frustration über Stadtentwicklung, insb. bei Familien wegen Kita-Kosten, Spielplatz-Abbau, Betreuungsabbau

Lob:

- Wohlfühlen und Verbundenheit → starke Identifikation (~17 Nennungen)
- Weinkultur und Hölderlin als Identitätsmerkmale (~5 Nennungen)
- Starke nachbarschaftliche Hilfe
- Feste schaffen Gemeinschaft

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Familien und jüngere Altersgruppen (25–44) betonen die geschlossene Gemeinschaft
- Ältere fühlen sich stärker zugehörig – kein Wunder bei langer Ortsbindung
- WG-Bewohner bewerten am schlechtesten (Ø 1,23)

Frage 15: Mitsprache und Mitgestaltung

68 Freitextantworten

Quintessenz: Die Möglichkeiten werden ambivalent bewertet. Viele schätzen die Bürgersprechstunden und die Bürgermeisterin als nahbar. Gleichzeitig herrscht das Gefühl, gehört zu werden, aber nichts bewirken zu können.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- „Alibi-Beteiligung“ → Gefühl, dass sich nichts ändert
- Kommunikation der Stadt unzureichend (~4 Nennungen)
- Vereine fühlen sich nicht genug unterstützt (~3 Nennungen)
- Spielplatz-Entscheidungen ohne Rücksprache mit Betroffenen
- Umgangston der Stadtverwaltung vereinzelt als unhöflich empfunden

Lob:

- Bürgermeisterin wird als engagiert und ansprechbar wahrgenommen (~5 Nennungen)
- Bürgersprechstunden vorhanden
- Diese Umfrage selbst wird positiv kommentiert (~5 Nennungen)
- Ehrenamtliche Arbeitskreise (Klimapaten, Integrationsausschuss) geschätzt

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Familien 35–44 J. dominieren bei Frustration über Mitsprache (20 von 68 Textantworten stammen von dieser Gruppe!)
- 25–34 J. stellen kritische Fragen: „Wo kann man mitentscheiden?“
- Alleinerziehende (Ø 2,67) und WG (Ø 1,15) besonders frustriert

Frage 16: Trinkwasser

131 Freitextantworten

Quintessenz: Kostenloses öffentliches Trinkwasser ist in Lauffen kaum bekannt und kaum vorhanden. Dies ist die am schlechtesten bewertete Frage der gesamten Befragung.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Mehr Trinkbrunnen gewünscht (~25 Nennungen)
- Trinkwasserangebot praktisch nicht vorhanden/unbekannt (~23 Nennungen)
- Nur ein einziger Brunnen an der Fahrradstation/Neckarbrücke bekannt (~6 Nennungen)
- Spielplätze und Schulen ohne Trinkwasser (~6 Nennungen)

Lob:

- Der eine bekannte Brunnen wird positiv bewertet
- Refill-Aktion vorgeschlagen (~1 Nennung)

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Über alle Altersgruppen und Wohnformen hinweg extrem schlechte Bewertung
- Altersgruppe 25–34 J. bewertet am schlechtesten (Ø 1,11!)
- Paarhaushalte und Familien gleichermaßen betroffen
- Ältere 65–74 thematisieren den Wunsch nach Trinkbrunnen besonders häufig (8 von 25)

Frage 17: Abkühlung draußen (Beschattung)

98 Freitextantworten

Quintessenz: Lauffen hat ein Beschattungsproblem, das durch Weinbau-Monokulturen, Versiegelung und fehlende große Bäume im Stadtgebiet verstärkt wird. Im Sommer werden viele Bereiche als unerträglich heiß empfunden.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Bäume fehlen – zu wenige schattenspendende Bäume im Stadtgebiet (~33 Nennungen)
- Zu wenig Schatten allgemein (~25 Nennungen)
- Wasserspielplätze – funktionieren oft nicht, werden abgestellt (~22 Nennungen)
- Postplatz im Sommer eine „Betonwüste“ (~14 Nennungen)
- Fassaden-/Dachbegrünung fehlt (~12 Nennungen)
- Hitze allgemein unerträglich im Sommer (~10 Nennungen)
- Lamparterpark/neue Spielplätze ohne Schatten (~10 Nennungen)
- Weinberge bieten keinen Schatten – Spazierwege in der Sonne

Lob:

- Am Kiesplatz gibt es Bäume und etwas Schatten
- Einige Spielplätze mit altem Baumbestand sind gut beschattet
- Freibad als Abkühlungsmöglichkeit geschätzt

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Familien 35–44 J. betonen besonders fehlenden Schatten auf Spielplätzen (Lamparterpark)
- Ältere 65–74 J. thematisieren fehlende Beschattung an Spazierwegen und Sitzplätzen
- Altersgruppe 25–34 J. bewertet am schlechtesten (Ø 2,22)
- WG-Bewohner (Ø 1,38) extrem unzufrieden
- Alleinlebende bewerten am besten (Ø 3,41)

Frage 18: Kühle Räume

98 Freitextantworten

Quintessenz: Quintessenz: Kühle öffentliche Innenräume sind in Lauffen praktisch unbekannt. Die allermeisten Befragten wissen nicht, wo sie sich bei Hitze abkühlen könnten.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Keine Information über kühle Räume vorhanden (~30+ Nennungen „kenne keine“)
- Öffentliche Gebäude (Bücherei, Bürgerbüro) – eingeschränkte Öffnungszeiten (~8 Nennungen)
- Kirchen als möglicher Ort genannt, aber nicht aktiv kommuniziert (~3 Nennungen)
- Supermärkte ironisch als einzige klimatisierte Orte erwähnt (~5 Nennungen)
- Schulen werden im Sommer extrem heiß (~4 Nennungen)

Lob:

- Vereinzelt wird erwähnt, dass es solche Räume geben könnte – aber niemand weiß wo

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Über alle Altersgruppen und Wohnformen hinweg extrem schlechte Bewertung
- Viele Teilnehmer antworten mit „weiß nicht“ oder „gibt es nicht“
- WG-Bewohner bewerten am schlechtesten (Ø 1,15)
- Familien 35–44 J. und Alleinlebende gleichermaßen schlecht informiert

Frage 19: Schutz vor Extremwetter

79 Freitextantworten

Quintessenz: Quintessenz: Hochwasser ist das bekannte Risiko in Lauffen, aber die Informationslage zu Schutzmaßnahmen, Zufluchtsorten und Vorsorge wird als unzureichend empfunden. Starkregen-Problematik (auch abseits des Neckars) nimmt zu.

Wiederkehrende Kritikpunkte:

- Unklare Informationen über Zufluchtsorte, Notfallpläne (~15+ Nennungen)
- Starkregen/Kanalisation – Überflutung von Kellern auch in höher gelegenen Gebieten (~10+ Nennungen)
- Neckar-Hochwasser bleibt permanentes Risiko für Kiesstraße und Umgebung (~8 Nennungen)
- Neubaugebiete verschärfen Entwässerungsprobleme (~5 Nennungen)
- Fehlende Eigenvorsorge-Information – Was tun bei Stromausfall, Wasserausfall? (~5 Nennungen)
- Tankstelle im Überschwemmungsgebiet als Risiko benannt (~2 Nennungen)

Lob:

- Feuerwehr wird als sehr zuverlässig wahrgenommen (~6 Nennungen)
- Sirenenwarnsystem funktioniert (~5 Nennungen)
- Hochwasserschutzmaßnahmen am Kies werden positiv gesehen (~3 Nennungen)
- NINA-Warnapp wird als hilfreich empfunden (~2 Nennungen)

Auffälligkeiten nach Zielgruppen:

- Familien 35–44 J. sorgen sich besonders um Hochwasser und Starkregen
- Ältere 75+ sehen das Thema entspannter – „haben schon viele Hochwasser erlebt“
- Altersgruppe 25–34 J. fordert mehr Transparenz bei Notfallplänen
- WG-Bewohner (Ø 1,15) und Alleinerziehende (Ø 1,73) bewerten am schlechtesten
- Paarhaushalte in Hanglage fühlen sich sicherer als Bewohner in Neckarnähe

Übergreifende Auffälligkeiten und Korrelationen

Nach Haushaltsform

Haushaltsform	Besonders stark kritisierte Bereiche
Familien mit Kindern	Spielplatz-Abbau, Kita-Kosten, Betreuungszeiten, Schulwegsicherheit, fehlende Jugendangebote
Alleinerziehende	Wohnraum, Betreuungskosten, ÖPNV-Anbindung, fehlende Mitsprache
Paarhaushalt ohne Kinder	Parkplätze, Verkehr, Einzelhandel-Rückgang, Gastronomie
Alleinlebend	ÖPNV, Sicherheit nachts, gesundheitliche Versorgung, Trinkwasser
Mehrgenerationenhaushalt	Barrierefreiheit, Straßenzustand, Leerstand

Nach Alter

Altersgruppe	Besondere Schwerpunkte
Unter 24	ÖPNV zu teuer, fehlende Jugendangebote, Sicherheitsgefühl nachts
25–44	Kita-Kosten, Spielplatz-Abbau, Wohnkosten, Fahrradinfrastruktur, Mitsprache
45–64	Ärzteversorgung, Parkplätze, Einzelhandel, Sauberkeit, Vereinsunterstützung
65–74	Barrierefreiheit, Sitzbänke, ÖPNV, gesundheitliche Versorgung, Sicherheit
75+	Barrierefreiheit, Rollatorauglichkeit, fehlende Geschäfte im Nahbereich, Einsamkeit